

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugl. Verkündigungsblatt des Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinpaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1. 4. 10. 4. außerhalb des Bezirks 1. 4. 35. 4. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 98.

Mittwoch, den 22. August 1888.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 24. Aug. ds. Js.
vormittags 11 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

Aus Stadtwald Meistern Abt. 1 Groß. Rauf:

2 Rm. buch. Prügel I Cl.

9 " " " " II Cl.

42 " Nadelholzprügel I Cl.

85 " " " " II Cl.

28 " Nadelholz-Reisprügel.

Stadtwald Meistern, Abt. 2 Laiesteige:

99 Rm. Nadelholz-Prügel I Cl.

187 " " " " II Cl.

40 " Nadelholz-Reisprügel.

Stadtwald Wanne, Abt. 3 Buchplatte:

10 Rm. Nadelholz-Scheiter

53 " " " " Prügel I Cl.

3 " " " " " Prügel II Cl.

125 " Nadelholz-Reisprügel

142 " tannene Brennrinde.

Stadtwald V 1 Blöcherrain:

3 Rm. tannen Brennrinde.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 20. August 1888.

Stadtschultheißenamt:

Bäzner.

Ein kräftiges

Küchenmädchen

wird sofort gesucht im

gold. Hamm.

Dem holden blonden
Emilie
zu ihrem heutigen
Geburtstag ein drei-
fach donnerndes

Hoch!

dass die ganze Insel wackelt.

Eine Sendung emailierter

Kochgeschirre

ist soeben eingetroffen und gebe solche zum
Fabrikpreis ab.

Blaschner Müller Ww.

W i l d b a d.

Nur kurze Zeit

Großer Ausverkauf fertiger Herren- & Knaben-Kleidern.

Wegen Aufgabe einer ganz bedeutenden Herren-Kleider-Fabrik werden nachstehende
Gegenstände mit 30% unter gew. Ladenpreis abgegeben.

Complete Herren-Anzüge,
Complete Burschen-Anzüge,
Complete Knaben-Anzüge

für jedes Alter

einzelne Joppen, einzelne Hosen, sowie eine große Auswahl in

Arbeiter-Kleider.

Ferner:

Hemden, Unterhosen, Unterjacken,

sowie eine Partie

Buckskin-Reste.

Regen-Schirme

in Zanella, halb und ganz Seiden, für Herren und Damen.

Pantoffel, Damenstiefel in Cord, Filz und Leder
u. v. a. Art.

Verkaufs-Local

106 Hauptstraße 106

bei Bäckermeister

Herrn Adolf Pfau in Wildbad.

Verkaufs-Eröffnung

23. August.

Bürstenwaren



Kleiderbürsten,
Glanzbürsten,
Schuhbürsten,
Camperiebürsten,

Pferde-Bürsten,
Bieh-
Gläser-
Staubbejen,
Handbejen,
Austreichpinzel,
Weisepinsel,
Strupfer

empfehle in guter Ware billigt
Carl Aberle sen.

Billige und gute

Kaffeesorten

à 100, 120 und 130 Pfg.

empfehl

Karl Schobert.

Alle Sorten

Kaffee

empfehl

Fr. Keim.

Fein Souchong-Thee

pr. Pfd. M. 2.50

empfehl

Fr. Keim am Kurplatz.

Wildbad.

Tricot-Taillen, Schürze, Kinder-
kleidchen, seidene und wollene Tücher,
Unterröcke, Herren- u. Frauen-Hosen,
Normalhemden, Schulterkrägen,
Soden, Strümpfe, Untertaillen,
Herrenkragen und Manschetten,
Corsetten, Hüfte, Barben, Hand-
schuhe, wollene und baumwollene
Kinderkittel, Herren- und Damen-
Westen, Cravaten u. s. w.

empfehl in großer Auswahl

Krauß Ww. Hauptstr. 78.

Cristallin

Gemischtes Präparat zum schnellen leichten
Reinigen und Polieren
von Fenster- u. Spiegelscheiben
ohne Anwendung des Putzleders
empfehl pro Paket 10 Pfg.

Christ. Pfau.

Prima türk. Zwetschgen

(größte Frucht)

gestoßenen Zucker,
prima Bugleiser Mandeln,
" Viktoria Erbsen,
" Heller Linsen

empfehl zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Für Wollwäsche

empfehle meine extra hierzu bereitete

Salmiakgeist-Woll-Wasch-Seife,

vorzügliches Waschmittel gegen das Einlaufen resp. Filzen der Wäsche.

Detailpreis pr. Kilo — 5 Stück M. 1.

Gotthilf Nizle, Seifenfabrik, Stuttgart.

Niederlage in Wildbad bei

Chr. Pfau, 86a Hauptstraße 86a.

Die Buchdruckerei von B. Hofmann

in Wildbad

empfehl sich zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art (Schwarz-
und Buntdruck) als:

Werken u. Brochüren,
Catalogen, Prospekten,
Grabreden, Trauerbriefen,

Preis-Couranten,
Programmen,

Statuten,
Avisen, Briefköpfen
etc. etc.

Rechnungen,
Menu's, Etiquetten,
Plakaten,

Adress-, Visiten-,
Wein- und Speise-Karten,
Verlobungs-
und Hochzeitsbriefen
etc. etc.

G. RieXinger,

Hauptstrasse 87. Wildbad. Hauptstrasse 87.

FABRIK NIEDERLAGE

VON

Normal-Tricot-Unterkleider

Socken, Strümpfe & Strickgarnen

Syst. Prof. Dr. Jäger.

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Waschmaschinen,

das Beste, unübertroffen und gefeblidh geschützt,
per St. M. 35.—

Waschewringer

unter Garantie für prima Qualität per St. M. 18.—

empfehl

Fr. Treiber.



Cigaretten



der türkischen Tabak-Regie in Konstantinopel

empfehl

Fr. Keim.

Gmmenthaler=
Schweizer=
Limburger=
Edamer=
Kräuter-, sowie
Parmesan=
empfiehlt

Käse

Fr. Heim.

Königl. Kur-Theater.

Mittwoch den 22. August 1888.
(Abonnements-Vorstellung.)
Zum letzten Male.

Auf der Brautfahrt.

Lustspiel in 4 Akten von Hugo Bürger.

Freitag den 24. August 1888.

Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet.

M u n d s c h a n.

Fenerbach, 19. August. Gestern abend halb 10 Uhr brach in der Hofmann-Geiger'schen Scheuer, unweit der Kelter, auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus. Die zum Teil mit Früchten und Futtermitteln angefüllte Scheuer brannte gänzlich nieder; dagegen gelang es der schnell herbeigeeilten Feuerwehr und der Mithrigkeit der hiesigen Einwohner, das vom Feuer schon ergriffene und ziemlich stark beschädigte Haus-Möbner'sche Wohnhaus zu retten und weiterem Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun. Vor zwei Jahren schon waren sowohl das beschädigte Wohnhaus als die niedergebrannte Scheuer vom Feuer einer Nachbarscheuer bedroht.

Kirchheim u. L., 18. In der Nacht von gestern auf heute wurde laut L.-B. in das Rathaus in Bissingen eingebrochen. Der (oder die unbekannt) Täter benützte zwei in der Nähe des Rathauses befindliche Leitern, band sie mit Seilen zusammen, bestieg von der Nordseite das Rathaus, schnitt, wie es scheint, mittels eines Diamants einen Teil der Fensterscheibe heraus und gelangte so in das zweite Amtszimmer des Rathauses. Die von diesem in das gewöhnliche Kanzleizimmer des Schultheißen führende verschlossene Thüre wurde angebohrt, mit einem Loch versehen und der Riegel der Thüre zurückgeschoben. Vermißt werden bis jetzt die in einem Kasten befindlichen, beim Schultheißenamt deponiert gewesenen Testamente nebst Verzeichnis hierüber und 14 M. Geld. Nach dem oder den Tätern wird eifrig gefahndet; dieselben haben jedenfalls entsprechende Vorkenntnisse gehabt. Hoffen wir, daß es bald gelingen möge, denselben habhaft zu werden.

Baihingen a. E., 16. Aug. Großes Bedauern macht ein Unfall, welcher gestern abend dem allgemein geachteten Schultheißen Mühleisen von Ruffdorf, hiesigen Bezirks, zugestoßen ist. Derselbe nahm hier ein Bad und begab sich alsdann nach einigem Aufenthalt auf den Heimweg. Da er nicht zu der gewohnten Zeit zu Hause eintraf, so sandte seine um ihn besorgte Frau Boten

nach ihm aus, welche ihn während des schweren Gewitters der letzten Nacht in einem Abgrund seitwärts des Fußwegs mit einer schweren Kopfwunde und mit zwei gebrochenen Rippen fanden. Man vermutet, daß er unterwegs einen Schlaganfall erlitten habe und infolge dessen in den Abgrund gestürzt sei. Da der Arzt auch Gehirnblutung konstatiert hat, so ist der Zustand des Verunglückten ein bedenklicher. — Gegenwärtig wird eines der ältesten Gebäude der hiesigen Stadt, nämlich das an der engeren Mühlsraße gelegene Kameralamtsgebäude, das auf der Straßenseite das Wappen des Klosters-Herrenalb und die Jahreszahl 1473 trägt, einer durchgreifenden Reparatur unterworfen. Das Holzwerk zeigte sich bei näherer Untersuchung als fast durchaus schlecht und morsch, auch muß, um die Hinterseite trocken zu legen, eine große Mauer aufgeführt werden. Der Voranschlag dürfte unter solchen Umständen weit überschritten werden, und so wäre wohl ein Neubau zweckmäßiger gewesen, zumal ein schöner Bauplatz an der Bahnhofstraße um billigen Preis seitens der Stadt zur Verfügung gestellt worden wäre.

Vom Welzheimer Wald, 18. August. Immer deutlicher treten die verheerenden Wirkungen des Hagelwetters vom vergangenen Mittwoch zu Tage. Neben Kaisersbach ist die Gemeinde Kirchentirnberg am schwersten betroffen. Gerade 6 Jahre sind's, daß eine ähnliche Heimtuchung dieselbe Markung betroffen hat. Nach fünf mageren Jahren schien der heurige Herbsttrug endlich die damals geschlagenen Wunden wieder zu heilen. Da genüßten, nachdem kaum die ersten paar Garben eingeführt waren, zehn Minuten des entsetzlichsten Hagelwetters, den Leuten, von denen wohl keiner über den Bedarf eines Jahres Frucht zu bauen vermag, für ein volles Jahr ihr Brot zu rauben. So jammervoll wie der Anblick der zerhackten Felder und Gärten ist das Bild der zerfetzten Obstbäume, deren überreicher Ertrag nun unreif und unbrauchbar am Boden liegt. Mit welcher Sorge die ohnedies sehr arme Bevölkerung, die so sicher auf Erleichterung

ihrer Lage durch eine gesegnete Ernte gehofft, dem kommenden Winter entgegenfieht, ist wohl zu begreifen. Würde die Liebe, die so hilfreich für die überschwemmten Brüder im Norden eingetreten, auch für diese Unglücklichen in der Nähe offene Hand und warmes Herz zeigen!

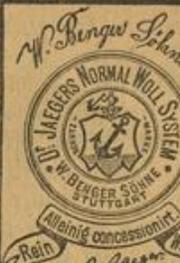
Von den Löwensteiner Bergen, 19. Aug. In Hohenacker bei Unterheimbach mißhandelte ein jüngerer Mann seine ihm erst 1/4 Jahre angetraute 28 Jahre alte fleißige Frau gräßlicherweise, weil sie gegen sein Verbot Kuchen gebacken hatte. Er schlug sie mit einem Seilstumpfen, an dem ein Ring befestigt war. Die Frau ließ sich in ihr elterliches Haus nach Gleichen abholen, wo sie verstarb; heute wurde sie begraben.

Von der Jagst, 18. Aug. In Schönthal findet heute eine Besprechung wegen Erbauung einer Straßenbahn von Möckmühl über Widdern, Schönthal, Öbrzbach, Stuppach nach Wergentheim statt. In Begleitung des Reichstagsabgeordneten Fr. Keller kommen mehrere Unternehmer und Ingenieure aus Berlin, um über die Ausführung der etwa 7—8 Mill. Mark erfordernden Unternehmens Mitteilungen zu machen. Für Zahlung der Zeichengarantie sollen die betr. Gemeinden haften.

Herrenberg, 18. Aug. Vorgestern abend wollte sich der etwa 26jährige ledige Fuhrmann F. von hier erschließen. Er begab sich in die Wohnung seines Vaters, und mit den Worten: „Einer von uns muß sterben!“ hielt er den Revolver gegen sich selbst und drückte los. Obgleich schwer verwundet ging er noch in seine in der Nähe liegende Wohnung, woselbst er zusammenbrach. Die Kugel, welche noch nicht aufgefunden wurde, scheint in der Lunge zu sitzen; der Verletzte empfindet die fürchterlichsten Schmerzen. Die Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens ist eine geringe. F. dürfte die That deshalb begangen haben, weil er nach Amerika auszuwandern wollte und von seinem Vater, der dies nicht zugab, das nötige Reisegeld nicht erhielt.

Mottweil, 17. Aug. Gestern hatte der

WOLL-REGIME.
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:
Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.
Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrierte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **W. Ulmer,**
Hauptstrasse 104.




Chocolat & Cacao
AMÉDÉE KOHLER & FILS
LAUSANNE
Suisse.
Zu haben bei: **F. Funk, Conditor, Wildbad.**

Bauer Karl Hoch in Dormettingen einen Farbenwagen abzuladen und bat seine Mutter, welche den zwei Jahre alten Knaben des Hoch beaufsichtigte, ihm behilflich zu sein. Während sie dies that, geriet der Knabe auf den Abort, öffnete den Deckel und stürzte in die Senkgrube hinab, aus welcher er nach längerem Suchen tot herausgezogen wurde.

Vom unteren Brenzthal, 17. Aug. In Hausen ob Vonthal schlug bei einem Gewitter in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag der Blitz in den Kirchturm. Der Strahl beschädigte die Uhrentafel und das Mauerwerk, fuhr auch in die Kirche, wo man Beschädigungen an der Kanzel und den Wänden sieht, hat aber nicht gezündet. — Bei einem Brand in Untermödingen verbrannten 7 Wohnhäuser, 9 Scheuern, 22 Stück Rindvieh, 2 Pferde, 2 Schweine, 1 Ziege, 3 Gänse. Der Brand entstand durch einen 6jährigen Knaben, der in der Scheuer des Wirtes Näher ein Feuerlein machte.

— Gutem Vernehmen nach ist die Reise des Reichstanzlers nach Kissingen definitiv aufgegeben.

— Ein in Hamburg ansässiger Schlossergehülfe ist wiederholt in Kamerun bei Auf-

stellung von Regierungsgebäuden beschäftigt gewesen, bei welcher Gelegenheit sich die Tochter eines der dortigen „Könige“ in ihn verliebte. Die Eltern des Schlossers haben vor kurzem von ihrem Sohne die Nachricht erhalten, daß er sich mit der „Königstochter“ verheiratet habe. Mit der brieflichen Mitteilung trafen die Bilder seiner Frau und seiner Schwiegereltern ein, die nun als Familienportraits über dem Sopha prangen.

— In der Müllergasse in St. Gallen stürzten infolge einer Gasexplosion zwei Gewölbe ein. Drei Personen wurden getötet, zwei verwundet.

— Eine Feuersbrunst vernichtete in London die Jourageparks der Kriegs- u. Marineverwaltung. Das benachbarte Gebäude wurde gerettet. Ein Offizier wurde leicht verwundet. Der Schaden ist beträchtlich.

— Am 11. ds. stürzten bei der Bergsteigung des Dent-du-Midi zwei junge Engländer in die Tiefe. Einer derselben konnte nicht aufgefunden werden und ist ohne Zweifel tot; der zweite konnte sich schwer verletzt nach Salvan schleppen.

— Aus St. Gertrud im Suldenthale in Tirol wird geschrieben: Der Verdienst-

volle Bergführer Johann Pinggera, seiner Zeit der treue Begleiter des Nordpolfahrers Julius v. Payer bei dessen Durchforschung des Ostergbietes, hat sich beim Abstieg von der Schöntaufspitze durch einen unglücklichen Zufall den linken Fuß gebrochen. Dieser Unfall dürfte in allen Touristkreisen Teilnahme erregen.

— Das Kloster des heiligen Herzens in New-York ist durch eine Feuersbrunst eingekerkert worden. Der angerichtete Schaden wird auf 2 Millionen Mark geschätzt.

— Zufolge Nachrichten aus Taschkend haben 30 Sträflinge auf dem Transport nach Sibirien einen verzweifelten Fluchtversuch gemacht. Die meisten hatten bereits eine beträchtliche Entfernung zurückgelegt, als sie von Truppen eingeholt wurden. In dem nun sich entspinrenden Kampfe wurden 11 Sträflinge getötet und 10 verwundet. Sechs Sträflinge sind entkommen.

— Im Juli 1888 Tourist: „Na, hör' mal, bei Euch regnet's wohl immer?“ — Führer: „Beider Gottes, haben S' recht! Man muß sich hier rein vor den Fremden schämen!“

Seelen-Adel.

Novelle von Th. Hempel.

Nachdruck verboten.

7.

Menschliche Hilfe konnte über die Kranke nicht mehr retten, die so innig geliebte Schwester ruhte still auf ihrem Sterbelager, von welchem die Geschwister keinen Augenblick mehr wichen. Freundliche Phantasien aus der Märchenwelt, mit welcher sie so viele Kinderherzen erfreut hatte, erfüllten Mariens Seele, und als der erste Sonnenstrahl ihr bleiches, abgezehrt Gesicht verklärte, holte sie noch einmal tief Athem und ihre Seele war den irdischen Banden entflohen.

Nachdem alle die traurigen Pflichten erfüllt, die Tote unter blumengeschmücktem Hügel schlief, sahen Helene und Paul still beisammen. Nun, nachdem die erste Aufregung vorüber war, lastete der Kummer mit doppelter Schwere auf ihnen und Helene trug noch für sich allein die furchtbare Erinnerung an jene entsetzlichen Menschen, die ihrer Thorheit ein so schlimmen Streich gespielt hatten. Ach wie oft hätte sie dem Bruder die unverschuldete tiefe Kränkung mitteilen mögen und ebenso oft schauderte sie vor diesem Gedanken zurück. Sie erschraf dann vor sich selbst, sie fürchtete nie wieder Frieden zu finden. Stand es ihr auf der Stirn geschrieben, daß sie die Grenze des Erlaubten überschritten? Würde die beimgegangene Schwester ihr je verziehen haben? Und was sollte nun in ihrer traurigen Lage geschehen. Nach langem Nachdenken sagte Helene zu Paul:

„So Schmerzlich es für uns Beide ist, so bleibt uns doch keine Wahl, wir müssen uns trennen. Marie ist unsern Sorgen entrückt“ — fuhr sie mit von Thränen erstickter Stimme fort, — „Du kannst nun hier bleiben und Deine Studien vollenden, und ich will mir eine Stelle suchen, ich will mein Brod verdienen und Dir nicht zur Last fallen!“

„Und wenn ich mein Examen bestanden und eine Anstellung gefunden habe, kehrt

Du zu mir zurück und findest bei mir ein Unterkommen,“ sagte Paul mit feuchten Augen. „Jetzt müssen wir erst beide noch einige Zeit forsikämpfen, verzagen wir nicht!“

Von ganzem Herzen schlug Helene in die ihr dargebotene Hand des Bruders.

Nicht ohne Mühe fand sie nach einigen Wochen eine Stelle als Gesellschafterin bei einer Gräfin Waldenburg, welche, fern von Helenes jetziger Heimat ein Gut in einer romantisch gelegenen Gegend der Provinz bewohnte.

Helene ging gern in die Ferne, brauchte sie doch dort nicht den Menschen, die ihrer Familie Glück und Unglück gesehen, zu beggenn, und nicht die verachtenden Blicke des ihr so furchtbaren Mannes zu fürchten, der ihr das große Unrecht angethan. Hatte sich Helene doch nur mit Furcht und Bangen in der letzten Zeit auf die Straße der Großstadt gewagt.

An einem schönen sonnigen Julitage saß in den Nachmittagsstunden die verwitwete Gräfin Waldenburg in einem elegant ausgestatteten Gartensaal ihres Schlosses. Troy ihrer äußern Einfachheit verleugnete sie keinen Augenblick die vornehme Frau. Die stolze Haltung ihres Kopfes ward durch ein paar sanft und gütig blickende Augen gemildert. Früh des Gatten beraubt und nicht mit Kindern gesegnet, war die Gräfin die gütige Tante für eine Anzahl Nichten und Nessen, welche mit großer Vorliebe die schöne Jahreszeit auf der Gräfin Landsitz verlebten. Es waren dies meist Verwandte von ihrer Seite, während nur ein Neffe ihres verstorbenen Gemahls, der Baron von Kronau, zugleich ihr Gutsnachbar und, wie man sich erzählte, auf Wunsch des Grafen, der einstige Erbe des großen gräflich Waldenburgischen Grundbesitzes, zu ihren Gästen zählte.

Heute leistete der Gräfin eine Nichte, die Generalin von Raben mit ihrer Tochter Gesellschaft. Ob der Wunsch, die junge Gräfin Marka von Raben mit Baron Kronau zu verheiraten sich erfüllen würde, um dadurch auch jemand von der Gräfin Verwandten

den reichen Besitz zuzuwenden, ruhte noch im Schoße der Zukunft.

Der Baron, obwohl mit der Tante Gräfin Waldenburg innig befreundet, schien noch keine Neigung zu haben, seiner goldenen Freiheit zu entsagen, er reiste viel in der Welt umher, auch schien ihm der Preis, für welchen er seine Freiheit der Ehe opfern sollte, vielleicht zu gering, denn Fräulein von Raben gehörte weder geistig noch körperlich den bevorzugten Damen an, auch trug ihre oberflächliche Erziehung nicht gerade zu ihrer Veredlung und zur Hebung einiger ihrer guten Eigenschaften bei.

In diesem gräflichen Hause lebte seit einigen Monaten Helene. Leicht ward es ihr nicht, sich in die völlig neuen Verhältnisse einzuleben. Die Gräfin Waldenburg war ihr wohl eine gütige Herrin, aber eben auch nur das. Gewöhnt, mit den Jhrigen Freund und Leid zu teilen, fand Helene hier in dem gräflichen Hause nicht die geringste Teilnahme an ihren Interessen, still saß sie im Zimmer an einer feinen Arbeit für ihre Gebieterin beschäftigt, ihrer Wirtin gewärtig. Niemand dachte daran, der Gesellschafterin einen Anteil an der Unterhaltung zu gewähren, aber Helene dankte dennoch Gott für das Unterkommen, welches sie gefunden. Frieden kehrte wieder langsam in ihr Herz zurück, wenn sie auch oft mit heißer Sehnsucht des fernen Bruders gedachte, sowie sich mit innerem Erbeben ihres schrecklichen Abenteuers erinnerte.

Comtesse Marka hatte beschlossen, mit einigen längeren Damen und Herren im Park Croquet zu spielen, während die Generalin bei der der Gräfin blieb.

Plötzlich fiel der Generalin ein, daß Marka wieder ihren Hut vergessen habe und die Gräfin zu bitten, zu gestatten, daß Fräulein Helene ihn ihr bringe.

„Gewiß, obgleich ich unter den dichten Bäumen den Schutz des Hutes entbehren finde,“ entgegnete die Gräfin.

(Fortsetzung folgt.)